

## Nur Erdverkabelung garantiert sichere Energieversorgung bei Offshore-Anlagen

„Die Ableitung von Offshore-Windenergie aus der Deutschen Bucht über Freileitungen garantiert bei krassen Wetterlagen keine sichere Versorgung.“ Darauf hat am Montag der Präsident des Niedersächsische Städte- und Gemeindebundes, Rainer Timmermann, hingewiesen.

Nach den Plänen der Bundesregierung soll langfristig bis zu 25 Prozent des Strombedarfs durch Offshore-Windenergie gedeckt werden. Dabei soll der Strom nach den Planungen der Energieversorger über riesige Stromtrassen ins Landesinnere geleitet werden. „Der plötzliche Wintereinbruch im Westen des Landes hätte mit Sicherheit auch diese Windenergiestrassen betroffen und vermutlich lahmgelegt“, sagte der Präsident des kommunalen Spitzenverbandes. Es sei nicht auszudenken, was passiert wäre, wenn durch umgekippte Masten und zerstörte Leitungen Windkraftanlagen in der Nordsee abgekappt worden wären.

Timmermann hatte bereits Anfang des Jahres vor ähnlichen Problemen gewarnt. Er erinnerte daran, dass es auch noch nicht lange her sei, dass die Deutschen mit Unverständnis auf Meldungen aus den USA reagiert hätten, als dieses hoch industrialisierte Land den eigenen Strombedarf durch Unwetterfolgen nicht mehr decken konnte. Die Gefahr einer europäischen Wiederholung sei aber nicht von der Hand zu weisen. Timmermann betonte: „Um eine weitgehende Energiesicherheit in unseren Städten und Gemeinden zu gewährleisten, sollte die Erdverkabelung Priorität genießen.“



PRESSEMITTEILUNG NR. 33/2005  
Niedersächsischer Städte- und Gemeindebund  
Arnswaldtstr. 28, 30159 Hannover  
Telefon 0511-3 02 85-0 \* Fax 0511-3 02 85-30